

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagung	13
Inhaltsverzeichnis	13
Abbildungsverzeichnis	19
Tabellenverzeichnis	25
Abkürzungsverzeichnis	25
 I Einführung	 41
1. Einleitung: Szenarien lobbyierender Kantone – und wie man darüber denken mag	43
1.1 Einstieg	43
1.2 Dreiteilige Fragestellung und Aufbau des Buches	52
1.3 Forschungsstand und Relevanz	54
 II Theoretisch-konzeptioneller Rahmen	 77
2. Subnationale Interessenvertretung als Forschungsgegenstand	79
2.1 Einstieg	79
2.2 Ideengeschichtliche und föderalismustheoretische Grundlagen: wie sich Autonomie («self-rule») und Mitwirkung («shared rule») gegenseitig bedingen	80
2.3 «Shared rule» im Fokus: vom vernachlässigten, konzeptionell umstrittenen Föderalismuspeiler zum Drei-Typen-Vorschlag	87
2.4 «Shared rule» als subnationale Interessenvertretung	92
2.4.1 Ein leitender Begriffsvorschlag	92
2.4.2 Abgrenzung gegenüber verwandten Begrifflichkeiten und Konzepten	99

2.5	Ein vierdimensionales Analyseraster subnationaler Interessenvertretung mitsamt empirischen Analyseperspektiven	108
2.6	Zwischenfazit I: Wie sich die Interessengruppen- und Lobbyingforschung für die Föderalismusforschung nutzbar machen lässt	138
III	Wie, wie erfolgreich und unter welchen Rahmenbedingungen die Kantone lobbyieren	141
3.	Datengrundlage und methodische Vorbemerkungen	143
4.	Staatsschreiberinnen- und Staatsschreiberbefragung 2019/2020	153
4.1	Einstieg	153
4.2	Der Kreis der Befragten	153
4.2.1	Etymologische und terminologische Vorbemerkungen	153
4.2.2	Heutige Träger- und Koordinationsinstanz kantonaler Aussenbeziehungen: Staatsschreiberinnen und Staatsschreiber als idealer Befragtenkreis	156
4.3	Verhältnis zu Vorgängerbefragungen	161
4.3.1	Anschlussfähigkeit an Vorgängerbefragungen	161
4.3.2	Ausbaufähigkeit und Erweiterungspotential gegenüber den Vorgängerbefragungen	165
4.4	Konzeption der Befragung	168
4.4.1	Organisatorische Aspekte	168
4.4.2	Inhaltliche Aspekte	173
5.	Formale Einflusskanäle	177
5.1	Einstieg: warum Ständerat und Ständemehr fehlen	177
5.2	Standesinitiative	183
5.3	Vernehmlassungsverfahren	198
5.4	Kantonsreferendum	221
5.5	Zwischenfazit II: ungleich, prekär und unzulänglich – zur Nebensache verkommene formale Einflusskanäle	234
6.	Informelle Strategien	241
6.1	Einstieg	241
6.2	Direktkontakt	244
6.2.1	Einstieg	244

6.2.2 Bundesversammlung (National- und Ständerat)	249
6.2.3 Bundesrat	279
6.2.4 Bundesverwaltung	294
6.3 Interkantonale Konferenzen	321
6.3.1 Einstieg	321
6.3.2 Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) und schweizweite Direktorenkonferenzen	332
6.3.3 Regionales Konferenzgefüge	341
6.4 Vertretung in der Bundesstadt	355
6.4.1 Einstieg	355
6.4.2 «Botschaftsmodell»: ständige Präsenz	360
6.4.3 «Delegiertenmodell»: nichtständige Präsenz	373
6.5 Medien	384
6.5.1 Einstieg	384
6.5.2 Themensetzend, «nach oben» gerichtet	401
6.5.3 Mobilisierend, «nach unten» gerichtet	409
6.6 Zwischenfazit III: mehrgleisig, aber gleichermassen ungleich und prekär – die Kantone als informell lobbyierende Interessengruppen	436
7. Eine Typologie lobbyierender Kantone	445
7.1 Einstieg	445
7.2 Methodisches Vorgehen: hierarchische <i>k</i> -Means-Clusteranalyse	446
7.3 Empirische Befunde	453
7.4 Zwischenfazit IV: drei Haupttypen und zwei Subtypen lobbyierender Kantone	469
8. Das Lobbyieren der Kantone im Zeichen beschränkter und prekärer Ressourcenausstattung	473
8.1 Einstieg	473
8.2 Ein Modell ressourcenoptimaler subnationaler Interessenvertretung	478
8.3 Anwendung auf die Rahmenbedingungen der Kantone	481
8.4 Methodisches Vorgehen: Rangkorrelationsanalysen	489
8.5 Empirische Befunde	490
8.5.1 Im Gleichschritt? Wie es um das Verhältnis zwischen kantonsspezifischer Nutzungshäufigkeit und kantonsspezifischen Einflusschancen steht	490

8.5.2 Entweder oder? Wie es um die Kompatibilität unterschiedlicher Lobbyingtaktiken innerhalb der kantonalen Lobbyingstrategien steht	503
8.6 Zwischenfazit V: kaum im Gleichschritt, aber meist kompatibel – wie die Kantone nur halbwegs ressourcenoptimal lobbyieren	510
IV Warum die Kantone erfolgreich lobbyieren	515
9. Erfolgsfaktoren kantonaler Interessenvertretung	517
9.1 Einstieg	517
9.2 Worauf es ankommen dürfte: Herleitung der Erfolgsfaktoren kantonaler Interessenvertretung	521
9.3 Methodisches Vorgehen: «Qualitative Comparative Analysis» (QCA)	528
9.3.1 QCA als Forschungsansatz: mengentheoretischer Zugang und Kalibrierung	530
9.3.2 <i>Exkurs</i> : Kriterien der Fallauswahl und Deskription der herangezogenen Standortentscheide (Vollerhebung)	539
9.3.3 QCA als Analysetechnik: Analyse notwendiger und hinreichender Bedingungen mittels «Enhanced Standard Analysis»-Protokoll (ESA)	549
9.4 Empirische Befunde	556
9.4.1 Notwendige Erfolgsfaktoren	556
9.4.2 Kombinationen, Konstellationen und Konfigurationen hinreichender Erfolgsfaktoren	558
9.5 Zwischenfazit VI: Worauf es tatsächlich ankommt – nicht <i>der</i> Erfolgsfaktor, sondern fünf Pfade zum Erfolg kantonaler Interessenvertretung	575
V Schlussbetrachtungen	579
10. Resümee, Ausblick und Folgerungen	581
Literaturverzeichnis	615